



UFOP-Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Ausgabe Dezember 2006

Inhalt

**ERZEUGERPREISE/
IMPRESSUM 2**

- Rapsvorkontraktgeschäft rege
- Mehr Rapsöl zu Treibstoff
- Rapsölimporte verdreifacht

GROSSHANDELSPREISE 3

- Ölmühlen ordern Ware für 2007
- Rapsöl preisfester
- Rapsschrot knapp offeriert
- Rapspresskuchen teurer
- Kaltgepresstes Rapsöl für Speisezwecke gefragt

BIODIESEL..... 4

- Stockender Absatz
- Steigende Tankstellenpreise

MINERAL. DIESEL..... 4

- Kurse knapp behauptet

SCHLAGLICHTER.....5f

Märkte in Schlagzeilen

ZMP: Ölsaaten

+++ Rapsgeschäft 2006 abgeschlossen +++ wachsendes Interesse an Kontrakten ex Ernte +++ Erzeugerpreise 30 EUR/t über Vorjahr +++ Terminmarkt ruhig +++ Ölsaatenverarbeitung im September 829.200 t; 11 % mehr Raps, 1 % weniger Soja +++ US-Sojakurse fest +++

ZMP: Ölschrote und -presskuchen

+++ Rapsschrot verteuert sich +++ örtlich knappes Angebot bei lebhafter Nachfrage +++ Rapspresskuchen profitiert von festen Futtermittelpreisen +++ keine preisdrückenden Überhangpartien mehr +++

ZMP: Pflanzenöle

+++ hiesiges Rapsöl kaum gefragt +++ Pflanzenölimporte wachsen weiter +++ spürbarer Abbau der Rapsölbestände in Rotterdam +++ stabile Preise für kaltgepresstes Rapsöl +++ US-Sojaöl in stetiger Aufwärtsbewegung +++

UFOP: Biokraftstoffe

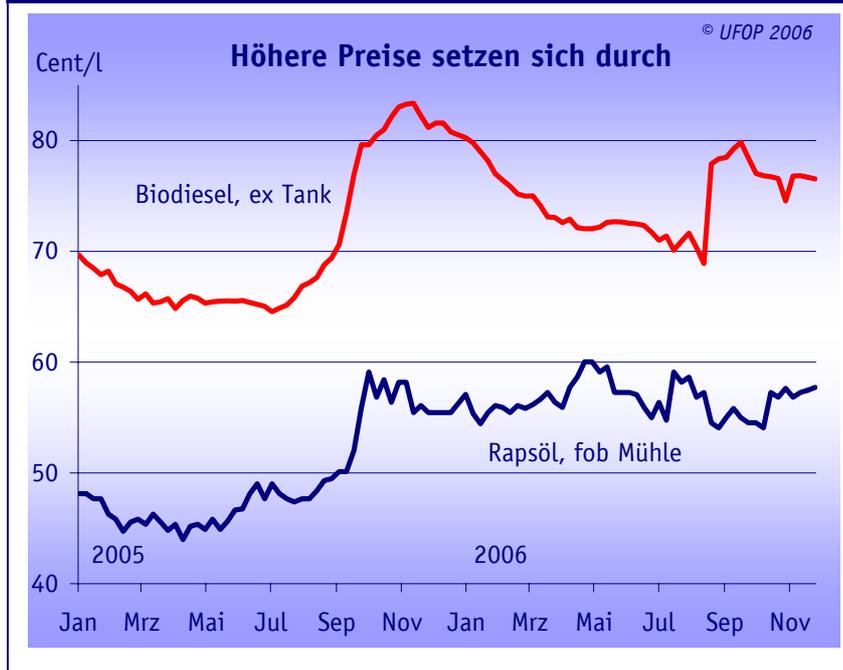
+++ stabile Biodieselpreise trotz schwacher Nachfrage +++ Rohölnotierungen am Weltmarkt stabil +++ Biodiesel an Tankstellen zieht an +++ Dieselmotorkraftstoff unter Preisdruck +++

Preistendenzen

Mittelwerte	47. KW	Vor- woche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Non-F-Raps	241,94	238,64	↗
Großhandelspreise in EUR/t			
Non-F-Raps	273,00	270,22	↗
Rapsöl	624,00	627,50	↘
Rapsschrot	118,33	116,00	↗
Rapspresskuchen*	122,00	116,88	↗
MATIF Raps	277,25	276,75	↗
Großhandelspreise in ct/l, netto			
Biodiesel	77,36	77,62	↘
Rapsöl*	68,26	68,25	↘
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Biodiesel	101,07	100,99	↗
Diesel	108,17	108,74	↘

* = Vormonatsvergleich

Grafik der Woche



Abgabepreise der Erzeuger für Raps der Ernte 2006

Preise der 1. Erfassungsstufe für Raps in EUR/t, frei Lager						zum Vergleich
47. KW	Non-food-Raps	Preisspanne	Schwerpunkt	Vorwoche	November	Food-Raps
Schleswig-Holstein		-	-	-	-	255,00
Hannover		240,00 - 258,00	249,90	248,10	247,95	258,10
Weser-Ems		225,00 - 245,00	238,70	230,60	232,63	246,80
Westfalen		225,00 - 250,00	238,50	237,25	236,59	249,55
Nordrhein		-	-	-	-	246,20
Rheinland-Pfalz		-	-	-	-	245,37
Hessen		245,00 - 250,00	247,65	244,50	244,08	253,90
Saarland		230,00 - 240,00	233,00	223,00	233,00	242,00
Bayern		233,00 - 245,00	241,40	238,80	238,43	253,20
Baden-Württemberg		235,00 - 240,00	238,00	238,00	237,50	248,00
Südbaden		-	-	-	-	245,00
Durchschnitt		233,49 - 247,39	241,94	238,64	239,13	251,23
Kontraktpreise der Erzeuger für Non-Food-Raps Ernte 2007						
Mecklenburg-Vorpommern		248,00 - 255,00	251,00	248,00	247,25	255,00
Brandenburg		244,00 - 250,00	247,50	246,00	246,50	253,00
Sachsen-Anhalt		250,00 - 260,00	255,00	250,00	250,75	260,00
Thüringen		245,00 - 253,00	251,00	248,00	247,75	256,00
Sachsen		240,00 - 250,00	-	-	-	-
Durchschnitt		245,51 - 253,77	251,29	248,09	248,13	256,13
Quelle: ZMP/LKBV						

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.

Claire-Waldoff-Strasse 7
10117 Berlin

Tel. (030) 31 90 4-202
Fax. (030) 31 90 4 -485

E-Mail: info@ufop.de
Internet: www.ufop.de

Redaktion:
UFOP Dr. Norbert Heim (verantwortlich), Dieter Bockey,

ZMP Wienke von Schenck,
Diana Schaack

E-Mail:
wienke.von.schenck@zmp.de
diana.schaack@zmp.de

Rochusstraße 2
53127 Bonn

Tel. (0228) 97 77 264/360
Fax (0228) 97 77 249

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© UFOP
Alle Rechte vorbehalten.

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, wenn nicht anders angegeben.

Ausgabe vom 01.12.2006

270 EUR/t ex Ernte

Am Rapsmarkt verlaufen die Umsätze mit alterntiger Ware in sehr ruhigen Bahnen. Erzeuger haben ihre Lager weitgehend geräumt und bereits in größerem Umfang als sonst Vorverträge für die kommende Ernte abgeschlossen. Kontraktpreise von 240 bis 258 EUR/t bieten hohe Anreize, liegen sie doch 20-30 EUR/t über Vorjahreslinie. Dies bewog auch viele landwirtschaftliche Betriebe den Anbauumfang von Raps zur Ernte 2007 spürbar zu erweitern.

Die Ölmühlen konzentrieren sich angesichts guter kurzfristiger Deckung nun auf die Rohstoffsicherung ab Mitte 2007. Die Notierungen am Terminmarkt Matif weisen dabei auf anhaltend feste Preise hin. So überschritt die August 07-Position in den vergangenen Tagen bereits die Linie

von 270 EUR/t. Ergänzt wird das knappere Inlandsangebot in diesem Wirtschaftsjahr durch umfangreichere Importe.

80 % des Rapsöles zur technischen Verwendung

Im September 2007 fielen aus der Verarbeitung von 519.400 t Raps rund 213.600 t Rapsöl und 301.000 t Rapsschrot an. Das ist eine kleinere Menge als im Vormonat, aber eine Steigerung zum Vorjahr von knapp 11 Prozent. Vom Rapsöl wurden im September 194.811 t weiter verarbeitet. Dabei gingen 43.056 t in den Food-Bereich und 151.587 t in den Non-Food-Sektor. Allein 124.593 t wurden zu Treibstoff veredelt. Damit erreicht der Anteil technischer Öle an der Gesamtverwendung knapp 80 %, das ist der höchste Stand bisher.

Rapsölimport verdreifacht

Der Bedarf an Pflanzenölen in Deutschland wächst weiter. Dies spiegeln die hohen Importe wider. Im ersten Quartal des laufenden Wirtschaftsjahres wurden 302.719 (Vorjahr: 89.366) t Rapsöl eingeführt. Erweitert wurde das Angebot durch 109.553 (24.369) t Sojaöl und 56.034 (39.019) t Sonnenblumenöl. Die Nachfrage nach Palmöl indes sinkt. So wurden im vergleichbaren Zeitraum 93.889 (118.554) t eingeführt, 20 % weniger als im Vorjahr. Der Import an Rohstoffen legt im 1. Quartal 06/07 erneut zu. So wurden 498.673 t Raps eingeführt, 4 % mehr als im Vorjahr. Auch Sonnenblumenkerne wurden mit 34.127 (20.019) t häufiger nach Deutschland importiert. Die Sojabohneneinfuhren verringerten sich auf 854.816 (872.572) t.

Mehr Informationen über Ölsaaten und Nachprodukte unter www.zmp.de/oelsaaten/

Ölmühleneinkaufspreise für Raps

franko in EUR/t am 22.11.2006, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Non-Food-Raps			Food-Raps	
	Nord	West	Süd	Nord	West
Nov/Dez 06	269,00	276,00	274,00	272,00	279,00
Vorwoche	267,00	273,00	270,67	270,00	276,00
Jan/Mrz 07	273,50	280,00	278,50	276,50	283,00

Terminnotierungen für Ölsaaten und -nachprodukte

Tagesschlusskurse der Terminbörsen Paris und Chicago umgerechnet

in EUR/t	Raps, Matif		Sojabohnen, CboT		Sojaöl, CboT
	Febr. 07	Mai 07	Jan 07	März 07	Dez. 06
22.11.2006	277,25	280,25	192,17	195,80	493,92
Vorwoche	276,75	279,25	190,64	194,15	489,28
Vorjahr	229,50	234,75	179,68	182,11	410,13

Anmerkung: jeweils Tagesnotierung

Verkaufspreise für rohes Pflanzenöl

fob Ölmühle in EUR/t am 22.11.2006, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Non-Food-Rapsöl	Rapsöl		Sojaöl	
		Deutschland	Niederlande	Deutschland	Niederlande
Dez./Jan. 07	keine	627,00	632,50	556,00	546,00
Vorwoche	Preisdiff. zu	627,50	625,00	557,55	533,50
Feb./Apr.07	Food-Öl	632,00	640,00	571,50	551,00

Verkaufspreise für Raps- und Sojaschrot

Chicago-Notierung Sojaschrot

in EUR/t am 22.11.2006, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Rapsschrot			Sojaschrot	
	fob Nord	fob West	fob Süd	fob Nord	CboT
Dezember 06	120,00	119,00	116,00	190,00	164,13
Vorwoche	116,00	116,00	116,00	192,00	165,68
Januar 07	120,00	103,00	116,00	190,00	165,67

Anmerkung: CboT = Terminmarkt Chicago

Kontraktpreise für Rapspresskuchen

ab Ölmühle/Station in EUR/t (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 22.11.2006)

Monatsproduktion	Preis-spanne	Vormonat	Liefermenge	Abgabe an Landwirte		Mischfutterwerke
				<12,5 %	>12,5 %	11-16 % Fett
< 100 t	98-135	92,50-135	< 6 t	130,00	129,00	117,67
			> 6 t	127,50	132,67	116,60
> 100 t	110-145	100-140	< 6 t	120,50	125,00	-
			> 6 t	121,70	122,33	109,50
Spanne pro % Fett				7,93-12,08		7,33-10,42

Kontraktpreise für Rapsöl, kaltgepresst

ab Ölmühle in EUR/100 l (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 22.11.2006)

	Speiseöl lose	Speiseöl ab 25 t	andere Verwendung lose	andere Verwendung 1.000 l Container
November	72,20	67,80	67,91	68,60
Spanne	64,00-85,00	62,00-75,00	60,00-75,00	63,50-73,00
Vormonat	69,00-80,00	62,00-70,00	62,80-75,00	64,00-73,00

Quelle: ZMP

Raps

Das Interesse am Raps bleibt, auch wenn derzeit nicht viel umgesetzt wird. Ölmühlen weisen gute Deckung auf und aus der heimischen Erzeugung wird nur verhalten offeriert. Importe nehmen einen größeren Stellenwert ein. (ZMP)

Rapsöl

Ohne nennenswerte Umsätze tendieren am Pflanzenölmarkt die Kurse fester. Vor allem die Palmölpreise haben vor dem Hintergrund scharf ansteigender US-Terminpreise kräftig zugelegt. (ZMP)

Rapsschrot

Die Preise ziehen erneut an. Fob Norddeutschland bewegen sich die Forderungen bereits an der Linie von 120 EUR/t, rund 5 EUR/t über der Vorwoche. Unterstützung liefern höhere Sojaschrotpreise, lebhaftere Nachfrage sowie knapperes Angebot. (ZMP)

Rapspresskuchen

Mit den steigenden Forderungen für Rapsschrot lassen sich auch höhere Preise für Rapspresskuchen durchsetzen. Die Nachfrage ist durchweg gut, obgleich das warme Wetter die Abnahmemengen der Veredlungsbetriebe weiter begrenzt. Dennoch fallen kaum noch preisgünstig greifbare Druckpartien an. (ZMP)

Kaltgepresstes Öl

Der Preisrückgang für kaltgepresstes Rapsöl ist vorerst gestoppt. Im Vergleich zum Vormonat werden stabile Preise gemeldet; d.h. bei steigenden Rohstoffkosten ist kaum noch kostendeckende Verarbeitung möglich.

mehr Informationen unter www.zmp.de/oelsaaten/

Biodiesel

Stockender Absatz

Obgleich der Absatz an Biodiesel stagniert, bleiben die Forderungen stabil und schwanken um 77,50 Cent/l. Im Durchschnitt liegt der November dennoch rund 50 Cent/l unter Vormonatslinie. Die Entscheidung zur Beimischungsverpflichtung kann den Biodieselpreis etwas stützen, allerdings wird damit gerechnet, dass der Reinkraftstoff im Tankstellengeschäft mittelfristig an Marktbedeutung verliert und sich damit Überkapazitäten aufbauen, die den Preis drücken. Zudem haben sich die Forderungen für den Rohstoff Rapsöl im November moderat aber stetig verteuert, so dass die Kalkulation wieder enger wird.

Steigende Preistendenz

Die Biodieselpreise ziehen weiter an. Häufig sind nun an der Tankstelle 102,9 Cent/l ausgewiesen, so dass der Bundesdurchschnitt auf 101,07 Cent/l leicht angehoben wurde. Aufgrund der relativ niedrigen Preise zu Beginn des Monats - der Wochendurchschnitt lag bei 99,9 Cent/l - ist der November im Vergleich zum Vormonat jedoch etwas preisgünstiger.

Verkaufspreise für Biodiesel in AGQM-Qualität

fob Werk, EUR/100 l, inklusive Energie-, ohne Mehrwertsteuer

(erhoben bei Produzenten/Handel)

	47. KW	Vorwoche	November	Veränderung in Euro
Nord	76,71	76,87	76,85	-0,16
Ost	77,24	77,52	77,51	-0,28
West	77,33	77,33	77,25	0,00
Süd	78,77	78,77	78,83	0,00
Durchschnitt	77,51	77,62	77,61	-0,11
Preisspanne	76,70-79,00	76,7-79,00		

Quelle: UFOP

Anmerkung: gewichtete Durchschnittspreise der Hersteller und des Großhandels; Nord = SH, HH, RegBez Hannover; Ost = MV, BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Tankstellenpreise für Biodiesel

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Energie- und Mehrwertsteuer

(9 Cent/l; 16 %)

	47. KW	Vorwoche	November	Veränderung in cent
Nord	101,90	102,40	101,10	-0,50
Ost	100,23	99,73	100,37	0,50
West	100,36	100,65	100,41	-0,29
Süd	101,79	101,16	101,39	0,62
Durchschnitt	101,07	100,99	100,82	0,08
Preisspanne	95,9-104,9	95,9-104,9		

Quelle: UFOP

Anmerkung: Nord = SH, MV, RegBez Hannover; Ost = BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Mineralischer Diesel

Leicht schwächere Preise

Am Weltmarkt wird Rohöl relativ stabil bewertet und schwankt um die 60 US\$/barrel. Vor einem Jahr lag er noch rund 5 US\$/barrel darunter. An der Tankstelle geben die Forderungen für Dieselkraftstoff leicht nach, denn immer häufiger verschwindet an den Preistafeln die 112,9 Cent/l zugunsten von 109,9 Cent/l. Damit sinkt der Wochendurchschnitt auf 108,17 Cent/l und drückt ebenfalls den Monatsmittelwert auf 107,80 Cent/l nach unten. 2005 wurden im November noch 110,70 Cent/l ermittelt.

Tankstellenpreise für mineralischen Diesel

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Steuern

	47. KW	Vorwoche	November	Veränderung in cent
Nord	108,90	109,40	108,10	-0,50
Ost	108,32	108,15	107,68	0,17
West	107,08	108,51	106,86	-1,43
Süd	108,40	108,89	108,73	-0,49
Durchschnitt	108,17	108,74	107,84	-0,56
Preisspanne	103,9-112,9	103,9-112,9		

Quelle: UFOP

Anmerkung: Nord = SH, MV, RegBez Hannover; Ost = BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Über 850 Teilnehmer beim Kongress
„Kraftstoffe der Zukunft“ in Berlin

DER MIX MACHT ES

Exklusiv vorab für UFOP
Auszug aus dem Nachbericht
der neuen Fachzeitschrift
forum.new power

(Verlag Th. Mann, Gelsenkirchen)

Wenn man ein Fazit aus der enormen Fülle an einzelnen auf dem Kongress "Kraftstoffe der Zukunft 2006" vorgetragenen Aussagen ziehen will, dann dieses: der Bioenergiesektor braucht wie alle anderen Wirtschaftsbereiche verlässliche, längerfristige Rahmenbedingungen. Ohne diese werden Investitionen fehlgeleitet oder wertlos gemacht. Wie der UFOP-Vorsitzende Dr. Klaus Kliem erklärte, hat die CDU/CSU zugesagt, das Umfeld für Biokraftstoffe in 2007 zu prüfen. Betroffen von den jüngsten Entscheidungen sind nicht nur deutsche Fuhrunternehmer, sondern auch die Hersteller von Biodiesel und die Betreiber der 1.900 Tankstellen für B100, insgesamt 25.000 Arbeitsplätze. Laut Detlev Evers, vom mit 900.000 t Kapazität her größten Biodieselhersteller ADM World, kann die Biodieselproduktion durchaus alle Märkte abdecken - B10, der mit einem Marktpotenzial von 3 Mio. t angesetzt wird, wie auch die ca. 1 Mio. t reinen Biodiesel. Für Dr. Friedrich Homann, IG mittelständischer Mineralölverbände, eröffnen sich bei E85

Chancen, auch wenn hierzulande noch kaum passende Pkw angeboten werden. Homann warnte die Politik, das Kraftstoffgopol nicht auch auf die ab 2010 zu erwartenden BtL-Kraftstoffe zu übertragen.

EU-Harmonisierung

Was ganz besonders fehlt, ist eine abgestimmte Kraftstoffpolitik auf EU-Ebene mit verbindlichen Beimischungsquoten und tatsächlichen Exportchancen. BP-Direktor Jürgen Cuno warnte vor unübersichtlichen Verhältnissen in der EU durch nationale Alleingänge. Helmut Lamp, Vorsitzender des Bundesverbandes BioEnergie (BBE), berichtet von zunehmender Verunsicherung der an BtL arbeitenden Unternehmen, sie würden bereits heute heftig aus Nordamerika und Asien umworben. Laut Lamp ist - obwohl Deutschland weltweit als führend bei Biokraftstoffen und Bioenergie gilt - die staatliche Forschungsförderung für Bioenergien sträflich vernachlässigt worden. Der F&E-Bedarf sei gerade bei Biodiesel und -ethanol enorm.

Unerschlossene Flächen

Anbauflächen für Biomasse gibt es entgegen mancher Darstellung genug. In der EU, rechnet der BBE vor, können bis 2020 bis zu 50 Mio. ha mobilisiert werden, was einen Ersatz von bis zu 30 % des Importrohls erlauben würde. Weitgehend unerschlossen sind Potenziale in Osteuropa (GUS) oder in Afrika und Asien. Speziell für den Biomasseimport muss die Nachhaltigkeit gewährleistet sein, eine Zertifizierung darf aber nicht zur Abschottung missbraucht werden. Für die Landwirtschaft eröffnen sich mit Biokraftstoffen gute Chancen. Laut Prof. Jürgen Zeddies, Universität Hohenheim, werden die Weltmarktpreise für wichtige Produkte wie Weizen oder Pflanzenöl bis 2014 um 15 bzw. 30 % steigen, wenn der Ölpreis nur bei 60 \$/Barrel bleibt. Die Zukunft gehört einem Mix aus den verschiedenen Nutzungsformen von Bioenergie, sie werden auf Sicht in einem wirtschaftlichen Nebeneinander stehen. Klar ist, dass die Konkurrenz der Bioenergie zur Nahrungsmittelproduktion die Preise für Lebensmittel auf Sicht steigen lassen wird.

Der nächste Kongress findet am 26./27. November 2007 wieder in Berlin statt. Roland Soßna, Redaktion forum.new power, www.th-mann.de

1. Internationale Konferenz für Biodieselhersteller der AGQM

Anlässlich der 1. Internationalen Konferenz für Biodieselhersteller Ende November in Berlin, begrüßte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Qualitätsmanagement Biodiesel, Dr. Jürgen Fischer, über 60 Teilnehmer aus 17 Ländern. In seinem Vortrag stellte der AGQM-Vorsitzende die inzwischen gesammelten Erfahrungen mit dem von der AGQM entwickelten Qualitätssicherungskonzept für Biodiesel vor. Dieses umfasst den gesamten Lebensweg, beginnend beim Rohstoffeinkauf, über die Verarbeitungsschritte und Dokumentationspflichten in der Produktionsanlage, bis zum Endvertrieb über Händler und Tankstellen zum Endverbraucher. Auch die Biodieselindustrie habe im Kraft-

stoffmarkt grundsätzlich nur dann eine langfristige Perspektive, wenn sich die Branche von Anfang an auf die gemessenen an den steigenden motortechnischen Anforderungen erforderliche Kraftstoffqualitätsentwicklung einstelle, betonte der Vorsitzende. Qualitätsproduktion und Qualitätssicherung sei der Schlüssel für den nachhaltigen Marktzugang. Die AGQM stelle sich diesen Anforderungen mit dem Ziel, nicht nur den Mitgliedern, sondern auch Anwendern und Behörden beratend zur Seite zu stehen. Aus dieser Tätigkeit heraus habe sich gleichzeitig eine intensive Zusammenarbeit zwischen der Fahrzeug- und Mineralölindustrie entwickelt. Inzwischen habe die AGQM einen zunehmend

auch international anerkannten Status erreicht in dem sie z. B. in Abstimmung mit dem Normenausschuss für Mineralöle im DIN Ringversuche für die Weiterentwicklung der Prüfmethode und zur Qualifizierung der Prüflabors durchführe. Mit der ersten internationalen Konferenz für Biodieselhersteller hat die AGQM den Grundstein für die Entwicklung eines internationalen Netzwerkes geschaffen. Die AGQM verfolgt das Ziel den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit im Bereich der Biodieselqualitätsproduktion zu intensivieren. Die AGQM kündigte anlässlich der Konferenz an, das Qualitätssicherungskonzept schrittweise auch Biodieselherstellern im Ausland zu öffnen.

Zertifizierung von Biokraftstoffen

Im Auftrag des BMELV lässt die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) jetzt einen konkreten Vorschlag für die Zertifizierung von Biokraftstoffen erarbeiten. Die Unternehmensberatung meo Consulting Team erarbeitet zusammen mit Vertretern aus Industrie, Handel, Landwirtschaft, Politik und NGOs ein entsprechendes Konzept. Biokraftstoffe sind eine Chance für Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Landwirtschaft. Doch mit steigender Nachfrage verschaffen sich auch kritische Stimmen Gehör: Regenwaldrodung, vertriebene indigene Völker und ausgebeutete Arbeiter auf den Palm- und Zuckerrohrplantagen sind Schlagzeilen, in denen sich Vorwürfe nicht nur aus den Reihen der NGOs widerspiegeln. Viele Pflanzenöle sind auf dem Weltmarkt billiger zu beziehen als Rapsöl aus europäischer Landwirtschaft. Diese Öle werden jedoch häufig unter niedrigen ökologischen und sozialen Standards produziert. Ähnliche Probleme

stellen sich auch bei Ethanol, dessen einheimische Produktion sich mit der aus südamerikanischem Zuckerrohr messen lassen muss. Allerdings bietet das Biokraftstoffquotengesetz die Möglichkeit, gegenzusteuern: Es erlaubt der Bundesregierung, nur die Biokraftstoffe auf die Quotenerfüllung anzurechnen, bei deren Herstellung bestimmte Mindestansprüche eingehalten werden. Dazu können zum Beispiel eine nachhaltige Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen oder bestimmte CO₂-Mindesteinsparanforderungen zählen. Um sicherzustellen, dass derartige Anforderungen auch eingehalten werden, kann auf nationale, EU-weite oder internationale Zertifizierungssysteme zurückgegriffen werden, wie sie beispielsweise bereits im Forst-, Holz- oder Kaffeesektor im Einsatz sind. Zusammen mit Partnern aus der Branche, aber auch aus den Reihen der Kritik übenden NGOs, soll ein Konzept für die Zertifizierung erarbeitet werden.

Agravis bündelt Know-how

Die Agravis Raiffeisen AG hat sich entschieden, das im Konzern vorhandene Know-how im Bereich der Bioenergie in einer eigenen Gesellschaft, der Raiffeisen Bioenergie GmbH, zu bündeln.

Unter dem Markennamen BIONERGY bietet AGRAVIS zukünftig Konzepte, Produkte und Dienstleistungen für die Themenfelder Biogas, Biomasse, Biokraftstoffe und Solarenergie an.

Russland setzt auf Bioethanol

Nach Angaben von www.boerse.ard.de setzt die Energie-Supermacht Russland künftig verstärkt auf den alternativen Brennstoff Bioethanol. Das Exportziel ist die EU. Russland startet sein großes Bioethanol-Projekt eigens mit dem Ziel, den alternativen Brennstoff in die EU und nach Asien zu liefern. Der weltweit größte Erdölproduzent baut eine 166 Millionen Euro teure Fabrik. Ein russisch-tschechisches Konsortium begann bereits in Sibirien mit dem Bau des Komplexes. Die Anlage soll eine Jahresleistung von 150.000 Tonnen haben. Die Kapazität macht etwa ein Fünftel der derzeitigen Jahresproduktion in Deutschland aus. In der EU lag die Kapazität für

Bioethanol im vergangenen Jahr bei 1,2 Millionen Tonnen, die Produktionsmenge bei 860.000 Tonnen. Laut Michael Schäfer vom Analysehaus Equinet, ist im Vergleich zum europäischen Markt die Kapazitätsmenge in dem russischen Werk homöopathisch. Auch bei den Anlagenbauern hat die russische Energiewirtschaft schon ihre Fühler ausgestreckt. So soll der weltgrößte Gasproduzent Gazprom an der Übernahme des deutschen Großanlagenbauers Lurgi interessiert sein, der als Weltmarktführer für Anlagen zur Herstellung von Bioethanol gilt. Ein entsprechendes Kaufinteresse hatte die Lurgi-Muttergesellschaft nach Medienberichten Mitte November bestätigt.

Infos zu Biokraftstoff-Gesetzen

Das komplexe Regelwerk des Biokraftstoffquotengesetzes löst derzeit viele Fragen aus. Die UFOP hat deshalb eine Information veröffentlicht, in der die gesetzlichen Details und deren Auswirkungen erläutert werden. Die Spezialinformation zu den Biokraftstoff-Gesetzen steht unter www.ufop.de kostenlos zum Download bereit.

10 Prozent weniger CO₂ durch Erneuerbare Energien

Erneuerbare Energien sind schon heute Deutschlands wichtigste Klimaschützer. In 2006 werden Wind- und Wasserkraft, Bio- und Solarenergie sowie Erdwärme voraussichtlich den Ausstoß von rund 90 Mio. t klimaschädlicher Gase verhindern, meldet die Informationskampagne Erneuerbare Energien. Damit reduzieren sie die Kohlendioxid-Emissionen um rund 10 %. Diese Prognose beruht auf dem Ziel der Erneuerbare-Energien-Branche, in 15 Jahren, mindestens 20 Prozent des Bedarfs an Strom, Wärme und Kraftstoffen hierzulande zu decken. Gegenwärtig liefern die Erneuerbaren Energien in Deutschland 11 Prozent des Strombedarfs, 4 Prozent der Kraftstoffe und 6 Prozent der Heizwärme auf klimaschützende Art und Weise.

Subventionsende für Soja in Brasilien?

Der brasilianische Landwirtschaftsminister Pinto hat laut Dow Jones angekündigt, dass Brasiliens millionenschweres Subventionsprogramm für Soja Ende 2007 auslaufen könnte, wenn der Trend der steigenden Preise im nächsten Jahr weiter anhält. Direkte und indirekte Subventionen an die Sojalandwirte finanziert die brasilianische Regierung seit Mitte 2006 mit rund 1 Mrd. BRL, was etwa 347,82 Mio. EUR entspricht.